



Ein Oster(mon)tags- Spaziergang - mit den Emmausjüngern unterwegs

Du gehst los. Irgendwann am Oster(mon)tag.
Vielleicht gehst du mit deiner Familie/ Hausgemeinschaft. Vielleicht gehst du allein.
Wenn du allein gehst - vielleicht verabredest du dich mit einer Freundin, mit deinem Vater,
mit dem Bruder, oder... , dass ihr zeitgleich und somit verbunden / gemeinsam geht.
Und vielleicht tauscht ihr euch auch anschließend aus – (sprechend / schreibend) - über
das, was ihr erlebt habt, wo ihr Jesus begegnet seid, wo ihr Gott entdeckt habt.

**Nimm mit auf deinen Spaziergang:
Brot und wenn du hast Traubensaft oder Wein oder Trauben - sowie falls in der
Nähe: Kreide.
Dazu: diesen Zettel, dein Herz, Neugier und (Oster-)Hoffnung.**

Du gehst los und hältst auf dem Weg an, wo deine Füße und dein Herz bleiben möchten.
Dann schaust du, liest, tust.
Gehst wieder weiter.

1. Halt: Entdecken

Ostern ist ein Fest im Frühling. Die Natur erwacht, neues Leben beginnt.

Was entdeckst du auf dem Weg?
Flattert ein Schmetterling vor dir, sitzt ein Käfer in einem Busch, blüht der Löwenzahn
schon, was fällt dir auf und ins Auge?

Du gehst weiter bis du einen besonders schönen Ort in der Natur findest - bis dich vielleicht
ein blühender Busch oder Zweig anlockt und du dich freust über die bunte Pracht.

2. Halt: Beten

Bleib stehen – spüre beide Füße fest auf dem Boden.
Dann schau in den Himmel. Wie sieht er heute aus?
Verbinde dich mit der Erde und dem Himmel – und der blühenden Natur.

Juble Gott zu, sag ihm, wie großartig seine Schöpfung ist – gerade oder trotz allem, was dir evtl. gerade Sorgen macht.

Vielleicht inspirieren dich Psalmworte:

*Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat.
Lasst uns jubeln und uns freuen über ihn!
Ach Herr, bring doch die Rettung!
Ach Herr, bring alles zum guten Ende!
Gesegnet sei, wer im Namen des Herrn kommt!
Vom Haus der Herrn her segnen wir euch.
Gott ist der Herr! Sein Licht soll für uns leuchten.
Schmückt den Festzug mit grünen Zweigen -
Bis zu den Hörnern des Altars.
Du bist mein Gott! Ich danke dir! Mein Gott, ich will dich loben!
Dankt dem Herrn! Denn er ist gut.
Für immer bleibt seine Güte bestehen.*

(Psalm 118, 14-24 Basisbibel)

Geh weiter – spüre dem Gebet und dem Jubel nach. Lausche.
Und wenn wieder Stille in dir ist, dann mach wieder Halt.

3. Halt: Unterwegs – die Emmausjünger (aus Lukas 24 NGÜ)

Die ganze Geschichte findest du in Lukas 24, 13-35

Am selben Tag gingen zwei von den Jüngern nach Emmaus, einem Dorf, das zwei Stunden von Jerusalem entfernt liegt. Unterwegs sprachen sie miteinander über alles, was ´in den zurückliegenden Tagen` geschehen war;

Wohin bist du unterwegs. Hast du ein bestimmtes Ziel?

und während sie so miteinander redeten und sich Gedanken machten, trat Jesus selbst zu ihnen und schloss sich ihnen an. Doch es war, als würden ihnen die Augen zugehalten: Sie erkannten ihn nicht. »Worüber redet ihr denn miteinander auf eurem Weg?«, fragte er sie.

Was geht dir durch den Kopf, während du unterwegs bist?

Da blieben sie traurig stehen, und einer von ihnen – er hieß Kleopas – meinte: »Bist du der Einzige, der sich zur Zeit in Jerusalem aufhält und nichts von dem weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?« – »Was ist denn geschehen?«, fragte Jesus
Sie erwiderten: »Es geht um Jesus von Nazaret, der sich durch sein Wirken und sein Wort vor Gott und vor dem ganzen Volk als mächtiger Prophet erwiesen hatte. Ihn haben unsere führenden Priester und die anderen führenden Männer zum Tod verurteilen und kreuzigen lassen. Und wir hatten gehofft, er sei es, der Israel erlösen werde! (...)

Was erhoffst du dir von Jesus?

Dann ging Jesus mit ihnen die ganze Schrift durch und erklärte ihnen alles, was sich auf ihn bezog – zuerst bei Mose und dann bei sämtlichen Propheten.

So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wollte er weitergehen. Aber die beiden Jünger hielten ihn zurück. »Bleib doch bei uns!«, baten sie. »Es ist schon fast Abend, der Tag geht zu Ende.« Da begleitete er sie hinein und blieb bei ihnen.

Als er dann mit ihnen am Tisch saß, nahm er das Brot, dankte Gott dafür, brach es in Stücke und gab es ihnen.

Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Doch im selben Augenblick verschwand er; sie sahen ihn nicht mehr.

»War uns nicht zumute, als würde ein Feuer in unserem Herzen brennen, während er unterwegs mit uns sprach und uns das Verständnis für die Schrift öffnete?«, sagten sie zueinander.

Jesus ist auch jetzt da! Nicht immer bemerken wir ihn (sofort). Was würde sich für dich ändern, wenn du dir bewusst machst: Jesus geht/sitzt neben dir?

Unverzüglich brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück. Dort fanden sie alle versammelt, die Elf und die, die sich zu ihnen hielten. Man empfing sie mit den Worten: »Der Herr ist tatsächlich auferstanden! Er ist Simon erschienen!«

Da berichteten die beiden, was sie unterwegs erlebt und wie sie den Herrn erkannt hatten, als er das Brot in Stücke brach.

Und du gehst weiter bis zu einem Ort, an dem du sitzen oder bequem einen Moment verweilen kannst.

4. Halt: Rast machen

Jesus ist bei dir. Hier und jetzt.

Er hat uns etwas hinterlassen:

In Brot und Wein verspricht Jesus uns – seh- & schmeckbar! - seine Nähe.

Nach seinem Tod haben seine Jünger den auferstandenen Jesus daran erkannt, dass er das Brot für sie brach.

Nimm das Brot, das du auf den Weg mitgenommen hast (und den Wein / Saft / die Trauben).

Wenn ihr zu zweit unterwegs seid, gebt euch gegenseitig davon.

Iss und trink und lass dir auf der Zunge zergehen, was uns stärkt:

Jesus Christus ist das Brot des Lebens.

Jesus Christus ist die Quelle des Lebens.

Bleib und schmecke nach.

Wenn du soweit bist, stehst du wieder auf und gehst weiter.

Suche für den nächsten Halt eine Ort mit etwas Ausblick!

5. Halt: Beten für Andere – der Blick in die Weite

Spüre deine Füße auf der Erde und richte dich zugleich nach oben aus - Richtung Himmel. So - zwischen Erde und Himmel - verbinde dich mit dir und zugleich mit deinen Mit-Menschen.

In dieser Haltung schau in die Weite und bete:

- Ich bete für alle meine Lieben. Wie geht es ihnen?
- Ich bete für alle, die heute einsam sind. Ich bete für Kranke.
- Ich bete für diese Welt, für alle nah oder fern, die gemeinsam kämpfen, bangen und hoffen.
- Ich bete für alle, die helfen.
- Ich bete für diejenigen, die jetzt politische Entscheidungen treffen.

Du kannst dabei das Lied singen/summen:

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht. Christus meine Zuversicht. Auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht!

Wenn es für dich passt, dann schließe mit dem Vater unser.

Wenn du Kreide mitgenommen hast, dann kannst du sie nun nehmen und hier oder auf deinem weiteren Weg Worte auf den Boden schreiben:

Namen von Menschen, an die du denkst. Oder Orte, für die du betest. Oder einen Segen. Oder Hoffnungsworte. Oder den Ostergruß: Der Herr ist auferstanden! Oder...

Was und wie du magst.

Wenn du keine Kreide hast, dann schreib unsichtbar mit deinem Finger in die Luft oder auf die Erde.

Und du gehst wieder so lange weiter, bis deine Beine und dein Herz wieder Halt machen.

6. Halt: Segen

Es ist Ostern! Alles kann anders sein!

Steine können aus dem Weg geräumt werden, Gräber können sich für immer öffnen, Tränen können versiegen. Angst wird nicht mehr sein, Freude und Hoffnung kommt zu denen, die traurig sind, Mächtige werden vom Thron gestoßen ...

Denn Jesus lebt und eine neue Welt ist möglich!

Öffne Deine Hände / Arme und lass dir von Gott zusprechen:

Du! Du bist mein geliebtes Kind.

Du! Ich will dich segnen - und du sollst ein Segen sein!

Bleibe, solange du magst. Und dann geh weiter.

Geh solange du magst und wieder bis nach Hause.

Lass die Bilder und den Geschmack nachwirken.

Wieder zu Hause angekommen

Vielleicht schreibst du auf - oder du sprichst mit jemanden, der auch diesen Spaziergang gemacht hat über das, was du erlebt hast.

Diese Fragen können dir helfen:

- Wie bin ich losgegangen; was habe ich an Gedanken und Gefühlen mitgenommen?
- Wo habe ich Gott entdeckt auf dem Spaziergang? Wo wurden mir „die Augen aufgetan“?
- Wenn mein Herz brennt - wie fühlt sich das an?
- Als ich das Brot gegessen habe (und den Wein/Saft/Trauben) - was habe ich geschmeckt?
- Ggf.: Was habe ich mit Kreide geschrieben und so auf meinem Osterweg hinterlassen? Wie war das für mich?
- Wie bin ich zurückgekommen? Was habe ich an Gedanken und Gefühlen mitgebracht?

@ Brigitte Schabert 2020
(inspiriert von Elisabeth Rabe-Winnen)